

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite



Das große 1x1 der ETFs

Geniale Ideen sind oft sehr einfach

ComStage

Inhalt

- 04 ETFs – Geniale Ideen sind oft sehr einfach**
- 08 Der ETF-Markt**
- 10 Die Welt der ComStage ETFs**
- 12 Präzise den Index abbilden**
- 14 Der Weg zum richtigen ETF**
- 18 Investieren in ETFs**
- 20 Glossar**
- 24 Allgemeine Informationen
und wichtige Hinweise**
- 27 Publikationen bestellen**

ETFs – Geniale Ideen sind oft sehr einfach

Die Möglichkeiten für Anleger, ihr Geld zu investieren, scheinen nahezu unbegrenzt. Von klassischen Aktieninvestments über Anleihen und Währungen bis hin zu Rohstoffen – Anleger haben die Qual der Wahl. Und das nicht nur bei der Wahl der Assetklasse, sondern auch bei der Wahl des entsprechenden Finanzprodukts. Der vielleicht wichtigste Grundsatz, den Börsen-Altmeister André Kostolany hinterlassen hat, heißt Diversifikation. Oder verständlicher ausgedrückt: Beim Investieren nicht alles auf eine Karte setzen.

Dieser Grundsatz kann in Deutschland bereits schon seit 1990 auf einfache Weise umgesetzt werden, und zwar in Form eines Indexinvestments. Denn mit der Investition, z. B. in einen Aktienindex, erwirbt der Anleger automatisch eine Vielzahl von Aktien und streut somit sein Risiko. Dank dieser Eigenschaften haben sich börsengehandelte Investmentfonds (Exchange Traded Funds, kurz ETFs) an den Kapitalmärkten als Anlageklasse etabliert. Die starke Nachfrage von institutionellen und nicht zuletzt auch von privaten Investoren nach kostengünstigen, transparenten und liquiden börsengehandelten Indexprodukten macht das ETF-Geschäft zum weltweit größten Wachstumsmarkt für Finanzprodukte.

Was sind Exchange Traded Funds (ETFs)?

Vereinfacht ausgedrückt handelt es sich bei ETFs um passive Investmentfonds, die eine unbegrenzte Laufzeit besitzen, an der Börse notieren und ähnlich wie Aktien gehandelt werden können. Die Zielsetzung eines ETF liegt darin, die Wertentwicklung eines zugrunde liegenden Index (Vergleichsindex) so exakt wie möglich abzubilden.

ETFs zeichnen sich durch ihre günstige Gebührenstruktur aus. Beim Erwerb von ETFs über die Börse fallen keine Ausgabeaufschläge an und auch die Pauschalgebühren sind im Vergleich zu klassischen Fonds niedrig. ETFs haben aber noch mehr zu bieten, denn sie können fortlaufend gehandelt werden und bieten zudem ein hohes Maß an Liquidität. Das heißt, Anleger können ETFs während der regulären Börsenöffnungszeiten jederzeit fortlaufend zu aktuellen Kursen kaufen und verkaufen und damit schnell und flexibel reagieren und kostengünstig ihre Marktmeinung umsetzen. Des Weiteren verfügen ETFs über eine transparente Preisbildung, denn der Kursverlauf eines ETF orientiert sich eng an der Entwicklung des zugrunde liegenden Index. Durch die fortlaufende Veröffentlichung des sogenannten „indikativen Nettoinventarwerts“ (iNAV), der Auskunft über den jeweils geschätzten Wert des ETF gibt, können Anleger börsentäglich die Wertentwicklung des ETF mit dem Vergleichsindex nachvollziehen.



Sondervermögen

Bei ETFs handelt es sich um Fonds und damit rechtlich gesehen um Sondervermögen, wie bei klassischen Investmentfonds auch. Für Anleger in ETFs bedeutet dies, dass ihr investiertes Kapital im Falle einer Insolvenz der Fondsgesellschaft geschützt ist. Denn weder die Fondsgesellschaft noch die Gläubiger können auf das Sondervermögen zugreifen.

Klassische Investmentfonds im Vergleich zu ETFs (aktiv vs. passiv)

Beim Verwalten von Kapitalanlagen unterscheidet man grundsätzlich das aktive vom passiven Management. Klassische Investmentfonds zeichnen sich durch ein aktives Management aus, bei dem z. B. ein Fondsmanager über die genaue Zusammensetzung eines Fonds entscheidet. Mit der Entscheidung, welche Wertpapiere gekauft, gehalten oder verkauft werden, verfolgt das aktive Management das Ziel, gegenüber einem bestimmten Index (der sogenannten Benchmark) eine Überrendite (Outperformance) zu erzielen. ETFs verfolgen dagegen den Ansatz des passiven Managements, welches ein bestehendes Basisinstrument, wie z. B. einen Index, eins zu eins nachbildet.

So benötigt das passive Management im Vergleich zum aktiven Management für die Einzelauswahl keine intensiven Analysen und verringert den Arbeitsaufwand damit erheblich. Aufgrund des Verzichts auf ein kostspieliges aktives Fondsmanagement verfügen ETFs über eine deutlich günstigere Gebührenstruktur als klassische Investmentfonds. Die Managementgebühren eines klassischen deutschen Aktienfonds liegen im Durchschnitt bei ca. 1,8 Prozent im Jahr (ohne Berücksichtigung etwaiger Ausgabeaufschläge). Die Gebühren eines ETF auf deutsche Aktien liegen dagegen bei durchschnittlich 0,32 Prozent im Jahr (Quelle: Morningstar 31.1.2017).

Eine eindeutige Antwort auf die Frage, welcher der beiden Managementansätze der vorteilhaftere ist, gibt es bislang nicht. Die Praxis zeigt allerdings, dass nur sehr wenige Fondsmanager in der Lage sind, einen bestehenden Index (nach Gebühren) dauerhaft zu schlagen.

Anlageziele und Anwendungsmöglichkeiten

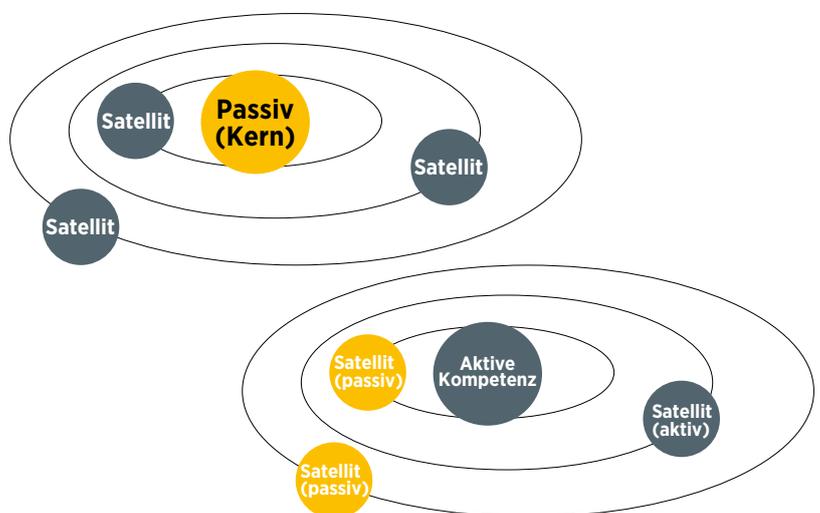
Diversifikation

ETFs eignen sich hervorragend, um u.a. ein Depot zu diversifizieren, also das Risiko zu streuen. Beispielsweise wird mit einem ETF auf den deutschen Aktienindex DAX nicht nur auf ein einzelnes Unternehmen gesetzt, wie es beim Kauf einer einzelnen Aktie der Fall wäre, sondern auf die Entwicklung der wichtigsten und größten Unternehmen Deutschlands. So kann das Anlagerisiko gegenüber einem Investment in eine einzelne Aktie reduziert werden. Anleger können mit nur wenigen Transaktionen einen hohen Grad der Diversifizierung ihres Depots erreichen.

Core-Satellite-Strategie

Die Core-Satellite-Strategie als langfristige Anlagestrategie in einem mit ETFs diversifizierten Portfolio teilt das Depot in Kern- (Core-) und Satelliteninvestments. Das Kerninvestment bildet mit einem breit diversifizierten Grundstock die Basis des Depots, die in klassische Anlageklassen und -regionen investiert. Je nach Risikoneigung der Anleger beträgt das Kerninvestment etwa 60 bis 75 Prozent des Depotvolumens. Die Satelliteninvestments, die ein wesentlich geringeres Volumen des Depots ausmachen, investieren dagegen in spezielle Bereiche oder Themen, wie z. B. Rohstoffe, Branchen oder Schwellenländer. Dabei geht der Anleger bewusst ein höheres Risiko ein, um sich die Chance auf eine höhere Rendite zu sichern. Die Satelliteninvestments werden somit als Ergänzung des Depots gesehen und können im Idealfall die Gesamrendite steigern.

Der Core-Satellite-Ansatz als Anlagestrategie



Kurzfristige Anlagemöglichkeiten

Sind Gelder beispielsweise nur für kurze Zeit frei, können Anleger die entsprechenden Barbestände kurzfristig in ETFs anlegen. Der fortlaufende ETF-Handel ermöglicht einen schnellen und einfachen Kauf sowie Verkauf. So können Anleger auch kurzfristige Kursentwicklungen für sich nutzen und einen Renditeverzicht durch zu hohe Barbestände vermeiden.

Absicherungsstrategie

Durch den Einsatz sogenannter Short-ETFs lassen sich mit ETFs auch kurzfristige Absicherungsstrategien umsetzen. Anleger haben die Möglichkeit, schwache Börsenphasen zu überbrücken und sich gegen fallende Kurse abzusichern. Denn mit Short-ETFs können Anleger Kursrücksetzer an der Börse auf Tagesbasis in Gewinne umwandeln und so kurzfristig von entsprechenden Tendenzen profitieren bzw. ihr Depot absichern.

Spezielle Strategien umsetzen

Darüber hinaus wächst das Angebot an ETFs, die auf spezielle Strategien setzen. Die Fonds investieren beispielsweise in Aktien mit einer hohen Dividendenrendite oder profitieren von inflationsgebundenen Anleihen europäischer Länder. Auch die Volatilität von Aktienmärkten wird von ETFs abgebildet und es gibt Strategien, mit denen Anleger sogar überproportional an steigenden Kursen partizipieren können.

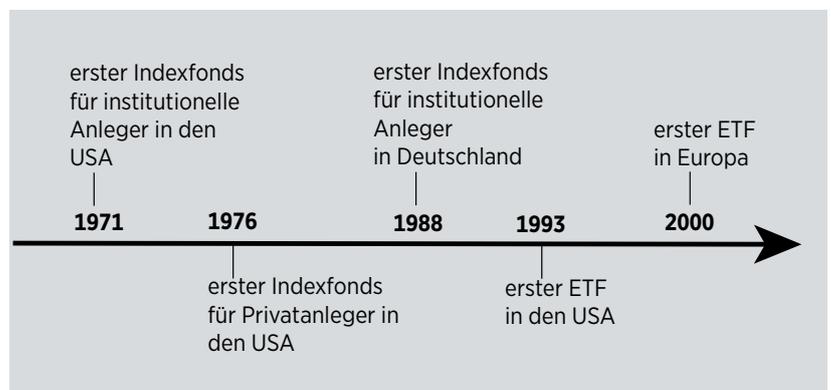
Der ETF-Markt

Made in USA

Erste Vorläufer von ETFs tauchten bereits in den Siebzigerjahren in den USA auf. Schon damals hatte man erkannt, dass passive Indexinvestments langfristig meist besser abschneiden als aktiv gemanagte Fonds. 1971 legte das US-amerikanische Finanzdienstleistungsinsitut Wells Fargo den ersten Indexfonds für institutionelle Investoren auf, fünf Jahre später konnten Privatanleger erstmals Indexfonds erwerben. 1993 erfolgte die Auflage des ersten börsengehandelten Indexfonds - der erste ETF war geboren. Mit dem Prädikat „Made in USA“ erfolgte die Börseneinführung des ersten ETF im eigentlichen Sinne an der American Stock Exchange in New York.

Im Jahr 1988 ermöglichte erstmals die Commerzbank-Tochter „CB German Index Fund Company“ den deutschen institutionellen Investoren, auf einen Index zu setzen. Trotz anfänglicher Skepsis stießen die Fonds auf große Resonanz, worauf eine Welle an passiven Anlageprodukten folgte.

Geschichte der ETFs



Europa

In Europa wurden ETFs erstmals im April 2000 ausgegeben. Die Deutsche Börse führte zu diesem Zeitpunkt mit dem XTF-Segment eine Handelsplattform für ETFs auf Xetra ein. Die damals noch recht überschaubare Anzahl von sechs Fonds, die zu Beginn ein Volumen von 723 Millionen Euro auf sich vereinten, hat sich schnell vervielfacht. Bis Ende Mai 2015 waren 1.440 ETFs mit einem verwalteten Vermögen von rund 442,89 Milliarden Euro gelistet.

Neben ETFs auf deutsche und europäische Aktienindizes steht mittlerweile auch eine große Auswahl von ETFs auf Schwellenländer, weitere Anlageklassen wie Renten und Rohstoffe, sowie ETFs auf diverse Investmentstrategien, vor allem Short- und Hebel-Strategien, zur Verfügung.

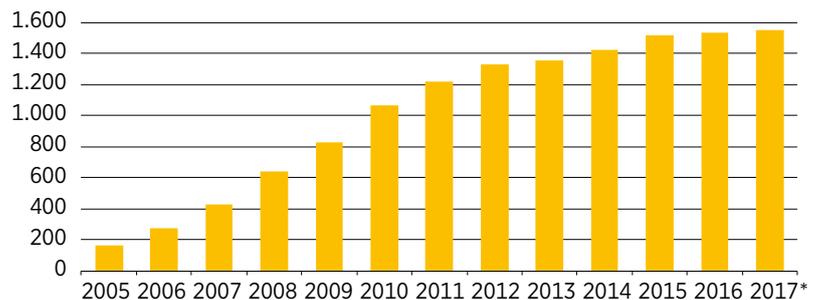


Ein Blick in die Zukunft

ETFs erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Dies spiegelt sich nicht nur in einer wachsenden Anzahl von ETFs, sondern auch in den entsprechenden Volumina wider. Eine Studie der renommierten Steinbeis-Hochschule Berlin steht der ETF-Entwicklung in Deutschland sehr positiv gegenüber:

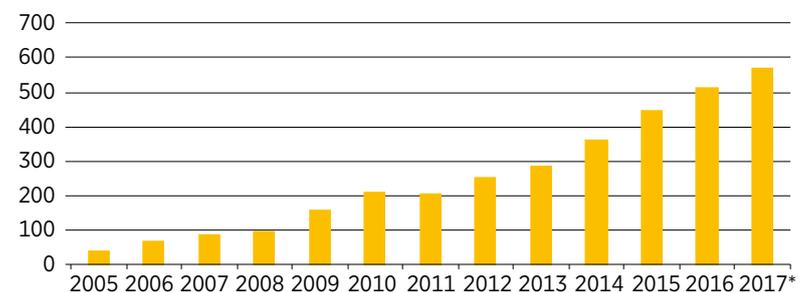
- Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass Transparenz für Privatanleger eine immer wichtigere Rolle spielt. ETFs erfüllen ein hohes Maß an Transparenz hinsichtlich ihrer Preisbildung sowie durch ihre günstige Kostenstruktur.
- Aufgrund der Schwierigkeit, sich langfristig besser als die Benchmark zu entwickeln, werden aktiv gemanagte Investmentfonds weiter deutlich an Anlagegeldern verlieren. Gleichzeitig wird sich der Anteil passiv gemanagter Anlagen, u.a. ETFs, entsprechend erhöhen.
- Die Popularität von ETFs nimmt stetig zu, gleichermaßen wächst die Nachfrage sowie das Angebot an ETFs. Anlegern steht somit ein immer größeres Spektrum an ETFs zur Auswahl.
- ETFs eignen sich zum Vermögensaufbau und werden verstärkt auch für die Altersvorsorge eingesetzt.
- Dachfonds und standardisierte Vermögensverwaltungen werden stärker in ETFs investieren.

Anzahl ETFs in Europa



Quelle: Commerzbank, Stand: 28.4.2017

In ETFs verwaltetes Vermögen (Fondsvolumen) in Europa in Mrd. Euro



Quelle: Commerzbank, Stand: 28.4.2017

Die Welt der ComStage ETFs

Im Jahr 1988 ermöglichte erstmals die Commerzbank-Tochter „CB German Index Fund Company“ institutionellen Investoren in Deutschland, auf einen Index zu setzen. 20 Jahre später, im September 2008, gründete die Commerzbank die ETF-Marke ComStage, die sich vor allem durch eine günstige Kostenstruktur und hohe Abbildungsgenauigkeit auszeichnet. Anleger profitieren bei ComStage ETFs zudem von der Berücksichtigung anfallender Dividenden – unabhängig davon, ob dem ComStage ETF ein Performance- oder Kursindex zugrunde liegt.

Dividenden – da gibt’s mehr zu holen

Generell beziehen sich ETFs sowohl auf Performance- als auch auf Kursindizes. Performanceindizes berücksichtigen anfallende Dividendenzahlungen der enthaltenen Titel in der Indexberechnung mit ein und erhöhen damit den Indexwert. Dadurch profitieren Anleger vor allem bei einem langfristigen Investment von einem Performanceindex. Kursindizes hingegen berücksichtigen keine Dividenden in der Indexberechnung.

Bei ComStage ETFs profitieren Anleger von der Berücksichtigung anfallender Dividendenzahlungen, und zwar unabhängig davon, ob es sich um einen Performance- oder einen Kursindex handelt. Dies führt in der Regel dazu, dass sich ein ComStage ETF, der sich auf einen Kursindex bezieht, besser entwickelt als der zugrunde liegende Index selbst. Die Dividende kann ausgeschüttet oder direkt im ETF wieder angelegt (thesauriert) werden, Informationen darüber finden sich im Internet unter www.comstage.de.

Indizes, deren Aktien nicht in Deutschland gelistet sind, berücksichtigen in der Regel keine Dividenden. Fällt im Land der jeweiligen Aktie eine Steuer an, so kann diese von der entsprechenden Steuerbehörde zu Teilen einbehalten werden (Quellensteuer). Selbigen Effekt können in Sonder-situationen Kapitalmarktrestriktionen in einzelnen Ländern haben. In beiden Fällen ist der Anleger nicht voll an der Dividende beteiligt.

DAX-Performance- vs. Kursindex 1987-2017
in Punkten



Der Performanceindex weist eine deutliche Outperformance gegenüber dem Kursindex auf, da reinvestierte Dividenden seinen Wert erhöhen. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Quelle: Bloomberg, Stand: 15. Mai 2017



Kosten - weniger bedeutet mehr

ComStage ETFs zeichnen sich durch niedrige Pauschalgebühren aus. Diese betragen zwischen 0,08 und 0,75 Prozent p.a., Anleihen-ETFs weisen gewöhnlich eine noch niedrigere Pauschalgebühr als Aktien-ETFs auf. Im Gegensatz zu aktiv gemanagten Investmentfonds, bei denen die jährlichen Verwaltungsgebühren i.d.R. erheblich höher sind, entfallen beim Erwerb von ComStage ETFs über die Börse auch der sonst fondsübliche Ausgabeaufschlag und eine mögliche Rücknahmegebühr. Anleger zahlen beim Erwerb von ComStage ETFs über die Börse lediglich die üblichen Transaktionskosten, die auch bei einem Aktieninvestment anfallen. ComStage ETFs werden mit Geld-Brief-Spannen gehandelt, die oft nur wenige Cent betragen. Das macht sie für Anleger sehr attraktiv.

Die Vielfalt der ComStage ETFs

Mit ComStage ETFs können mittlerweile nahezu alle Indexbereiche kostengünstig abgedeckt werden. Neben ETFs auf verschiedenste Länder und Regionen können Anleger auf zahlreiche Branchen setzen: ETFs auf STOXX Europe-Sektorenindizes partizipieren an der Wertentwicklung in allen Sektoren des europäischen Markts. Ein breites Spektrum an ComStage Anleihen-ETFs deckt den Renten- bzw. Anleihenmarkt in Deutschland und der Eurozone ab, ganz ohne Laufzeitbegrenzung. Abseits der klassischen Anleihenmärkte können Anleger z. B. mit ETFs auf Bund-Future-Strategien oder US-Treasury Strategien von Änderungen des Zinsniveaus profitieren. Für ein Investment in

den Geldmarkt stehen ComStage ETFs auf Geldmarktsätzen zur Verfügung, der ComStage Rohstoff ETF beteiligt Investoren an den Kursbewegungen von Edel- und Industriemetallen sowie von Energierohstoffen. Mit ComStage „Leverage“ ETFs erhalten Anleger ein spezielles Instrument, um überproportional stark (gehebelt) an der Wertentwicklung des Basiswerts teilzuhaben – sowohl im positiven wie im negativen Sinne.

Für Anleger, die Zeit und Aufwand reduzieren möchten und die Bausteine ihres Portfolios nicht selbst zusammenstellen wollen, bietet ComStage einen ETF-Dachfonds an. Dieser sogenannte „ComStage Vermögensstrategie UCITS ETF“ diversifiziert das Portfolio und bietet die Möglichkeit, an der Ertragskraft verschiedener Märkte und den Anlageklassen Aktien, Renten und Rohstoffe zu partizipieren.

Das Angebot wird komplettiert vom aktiv gemanagten ETF „ComStage Alpha Dividende Plus“, der in 100 liquide Aktien aus dem europäischen und US-amerikanischen Raum investiert, die eine hohe Dividendenrendite aufweisen. Dabei passt das Fondsmanagement das Aktienportfolio mittels eines mehrstufigen Verfahrens quartalsweise an und veröffentlicht es unter www.comstage.de und www.ideastv.de.

Kurzum: ComStage ETFs eignen sich aufgrund ihrer hohen Flexibilität optimal als Anlagebausteine für den Vermögensaufbau und als Instrument zur Umsetzung verschiedenster Investmentstrategien.

Präzise den Index abbilden

Um einen Index möglichst exakt abzubilden, nutzen ETFs unterschiedliche Abbildungsmethoden: die Swap-Methode sowie die vollreplizierende Methode.

Swap ETF

- › geringer Tracking Error
- › verminderter Administrationsaufwand
- › niedrigere Pauschalgebühr
- › Kontrahentenrisiko (für den Fall, dass keine Besicherung des Swaps erfolgt)
- › mangelnde Transparenz, falls das dem ETF zugrunde liegende Basisportfolio nicht veröffentlicht wird bzw. illiquide Werte enthält



Kontrahentenrisiko und Besicherung

Kontrahentenrisiko (Gegenparteirisiko)

Durch die Verwendung von Swaps können Wertunterschiede entstehen, denn das Basisportfolio und der dem ETF zugrunde liegende Index entwickeln sich unterschiedlich. Hat das Basisportfolio des ETF aufgrund der Marktentwicklung nun einen niedrigeren Wert, muss der Swap-Partner eine entsprechende Ausgleichszahlung leisten. Sollte nun der Swap-Partner aufgrund einer Zahlungsunfähigkeit seine Verbindlichkeiten gegenüber dem ETF nicht erfüllen, kann dies beim ETF zu Verlusten führen. Zum Schutz des Anlegers ist dieses sogenannte Kontrahentenrisiko aufgrund rechtlicher Bestimmungen auf maximal 10 Prozent des Fondsvermögens begrenzt.

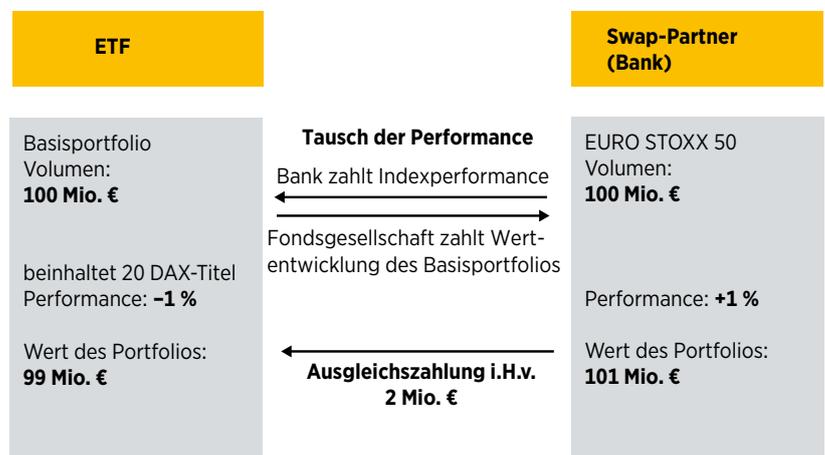
Besicherung des Kontrahentenrisikos

ComStage ETFs gehen sogar noch einen Schritt weiter: Entsteht aufgrund der Marktentwicklung eine Forderung des ETF gegenüber dem Swap-Partner, so wird diese durch Hinterlegung von Wertpapieren besichert. Dabei übersteigt der Wert der gestellten Sicherheiten generell die Forderungen des ETF, sodass de facto eine Überbesicherung gegeben ist. Damit ist das Kontrahentenrisiko bei ComStage ETFs minimiert.

Die Swap-Methode (Indirekte Abbildung)

Bei Swap-ETFs wird das Fondsvermögen in beliebige Wertpapiere, z. B. Aktien oder Anleihen, investiert (Basisportfolio). Zusätzlich wird mit einem Swap-Partner (z. B. einer Bank) ein sogenannter Swap abgeschlossen. Ein Swap ist eine vertragliche Vereinbarung, an einem zukünftigen Zeitpunkt vorab definierte Zahlungsströme auszutauschen. Konkret bedeutet dies bei einem Swap-ETF, dass die Wertentwicklung des Basisportfolios des ETF gegen die Wertentwicklung des abzubildenden Index getauscht wird. Die Kombination aus Basisportfolio und Swap stellt sicher, dass der ETF die Wertentwicklung des jeweiligen Index möglichst exakt nachvollzieht. Der eindeutige Vorteil der Swap-Methode liegt in der genaueren Indexabbildung im Vergleich zu vollreplizierenden ETFs. Insbesondere bei ComStage ETFs mit marktbreiten Indizes (MSCI World Index) oder bei Terminkontrakt-Indizes (Bund-Future-Indizes oder der Commerzbank Rohstoff-Index) kommt die Swap-Methode zur Anwendung. So müssen Indexanpassungen nicht direkt auf Fondsebene nachvollzogen werden, sondern sind Aufgabe des Swap-Partners. Dieser ist vertraglich verpflichtet, die exakte Indexperformance an den Fonds auszus zahlen.

Beispiel zur Funktionsweise eines Swap-ETF



Die vollreplizierende Methode

Bei vollreplizierenden ETFs werden die Aktien des abzubildenden Index nach der jeweiligen Indexgewichtung gekauft. Ein vollreplizierender ETF auf den DAX hält also genau 30 Aktien, einer auf den EURO STOXX 50 exakt 50 Aktien. Sollte sich die Zusammensetzung eines Index beispielsweise durch eine Fusion ändern oder weil ein Unternehmen die Kriterien für ein Verbleiben im Index nicht mehr erfüllt, dann vollzieht der vollreplizierende ETF diese Änderung nach, indem die betroffenen Aktien ausgetauscht werden. Dafür ist immer ein gewisser Barbestand notwendig, damit der Fonds schnell auf Veränderungen reagieren kann. Neben einem Investment in die Indexkomponenten kann ein vollreplizierender ComStage ETF zur Sicherstellung der genauen Indexnachbildung zusätzlich derivative Instrumente und Techniken anwenden.

Im ETF Angebot von ComStage finden Anleger zwei verschiedene Arten von vollreplizierenden ETFs.

- Bei dem Großteil der vollreplizierenden ComStage ETFs handelt es sich um in Luxemburg aufgelegte ETFs. Diese besitzen eine Luxemburger ISIN und zeichnen sich durch eine jährliche Ausschüttung anfallender Dividenden aus.
- Seit Oktober 2015 bietet ComStage vollreplizierende ETFs ohne Wertpapierleihe an. Diese werden in Deutschland unter „**ComStage 1**“ begeben und besitzen eine deutsche ISIN. Neben der Vollreplizierung sind ebenfalls jährliche Ausschüttungen, aber zudem ein vollständiger Verzicht von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften, wesentliche Merkmale.

Vollreplizierender ETF

- › kein zusätzliches Risiko durch den Einsatz von Swaps (Kontrahentenrisiko) 
- › hohe Transparenz, da Anleger genau wissen, was als Sondervermögen hinterlegt ist
- › höherer Tracking Error
- › Kasse-Position notwendig 
- › i.d.R. höhere Pauschalgebühr

Der Weg zum richtigen ETF

Der ETF-Markt ist in den vergangenen Jahren rasant gewachsen. Die Anzahl der ETFs steigt stetig und somit auch die Investitionsmöglichkeiten der Anleger. Mit dem Wachstum steigt allerdings auch die Komplexität der Produkte. Entsprechend sorgfältig muss die Wahl des passenden ETF vorbereitet und getroffen werden. So sollten Anleger sich im Vorfeld einer Investition über einige zentrale Kriterien, wie beispielsweise die Wahl des zugrunde liegenden Index, Kosten und Gebühren sowie Abbildungsmethoden, Gedanken machen.

Die Wahl des zugrunde liegenden Index

Möchten Anleger in einen ETF investieren, geht es im ersten Schritt um die Entscheidung für den „richtigen Index“. Richtig bedeutet an dieser Stelle, dass zunächst der Index ausgewählt werden muss, mit dem Anleger ihre Anlageziele am besten umsetzen können. Denn ein ETF ist immer nur so gut wie sein Index. Die Wahl des Index gehört für Anleger passiver Investments zu den wichtigsten aktiven Entscheidungen bei ihrer Investition. Da Indizes die Grundlage aller ETFs sind und deren Chance-Risiko-Profil bestimmen, steht an oberster Stelle des Selektionsprozesses die Bestimmung des dem ETF zugrunde liegenden Index.

• **Der zugrunde liegende Index – Konzept und Methodik**

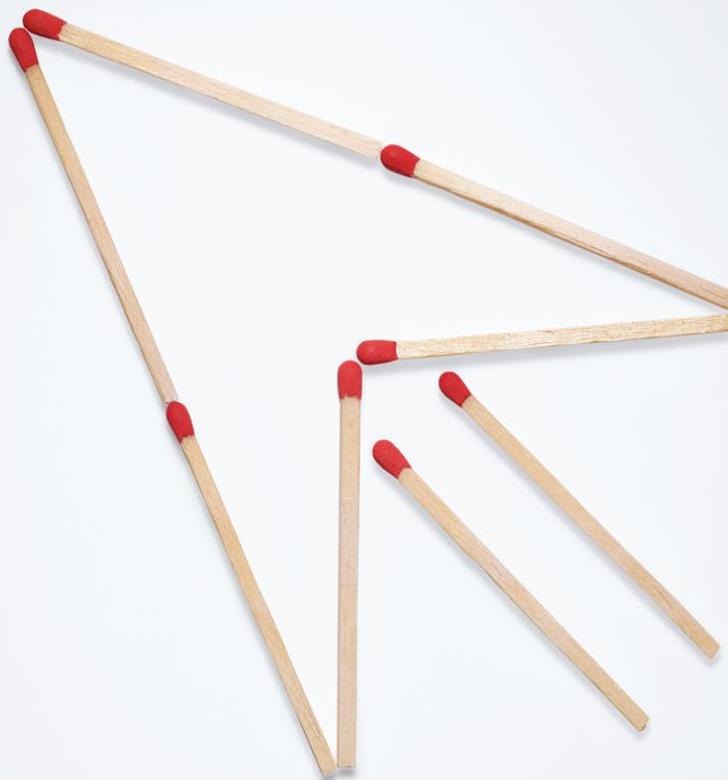
Anleger sollten sich im Vorfeld einer Investition bewusst sein, welchen Markt bzw. welches Marktsegment ein Index repräsentiert und welches Konzept ihm zugrunde liegt. Das heißt, Anleger sollten wissen, wie sich der Index im Detail zusammensetzt und welche Gewichtungsmethodik angewendet wird, um sich beispielsweise des Klumpenrisikos einzelner Aktien oder Sektoren bewusst zu sein.

• **Die Bezeichnung des ETF**

Jeder ETF ist einzigartig. Das heißt, selbst wenn zwei ETFs sich auf den gleichen Index beziehen und ähnlich klingende Namen besitzen, können sie sich voneinander unterscheiden, beispielsweise in der Art der Abbildungsmethode und Ertragsverwendung. Um keine Überraschung bei der künftigen Wertentwicklung zu erleben, sollten sich Anleger vor jeder Investmententscheidung genauestens über den ETF informieren.

• **Währungseinflüsse**

Ein ebenfalls wichtiger Punkt ist der Währungseinfluss. Anleger sollten sich bewusst machen, dass sie durch die Investition in einen ETF, der sich auf einen ausländischen Index bezieht, neben dem Aktienrisiko auch ein Währungsrisiko tragen. Dies betrifft z. B. einen Anleger aus dem Euroraum, der über einen ETF in einen US-amerikanischen Aktienindex investiert. Durch den Fremdwährungseinfluss haben Anleger die Möglichkeit, an den Chancen, die in der Anlage einer fremden Währung liegen, zu partizipieren. Gleichzeitig sind sie jedoch auch an einer möglichen negativen Entwicklung voll beteiligt. Dabei wirkt sich eine Aufwertung der Fremdwährung für Euro-Anleger positiv aus, wohingegen



eine Abwertung dieser Währung negative Folgen für Anleger haben kann. Aufgrund unterschiedlicher Landeswährungen können sich daher sowohl Währungschancen als auch -risiken für Anleger ergeben.

Kosten, Gebühren und Tracking Error

Auch wenn Kosten und Gebühren bei ETFs in der Regel deutlich geringer ausfallen als bei klassischen Investmentfonds, lohnt ein Blick in die Details.

- **Gebühren:** Die *Total Expense Ratio (TER)* ist eine in der Fonds- und ETF-Branche fest definierte Kennzahl und gibt die Gesamtkostenquote eines ETF an. Darunter fallen u. a. Verwaltungsgebühren, wie beispielsweise Kosten für die Fondsgeschäftsführung, Wirtschaftsprüfer und Betriebskosten, sowie die Depotbankgebühr, die der ETF zur Verwaltung seines Vermögens entrichten muss, und eine mögliche erfolgsabhängige Gebühr. Die Kennzahl TER wird einmal jährlich rückwirkend für vollständig abgeschlossene Geschäftsjahre berechnet. Bei der Auswahl eines ETF nach Kostengesichtspunkten sollten daher für Anleger immer die laufenden Kosten ausschlaggebend sein. Denn mit ihrer Hilfe werden die einzelnen Kostenbestandteile transparent zusammengefasst und ermöglichen einen effizienten Kostenüberblick und vor allem Kostenvergleich. Anleger sollten allerdings immer beachten, dass in den von ETF-Anbietern angegebenen Gebühren keine Depotführungskosten oder Kosten für den Erwerb, wie Transaktionskosten und eventuell anfallende Bank- oder Börsenspesen, berücksichtigt sind.
- **Geld-Brief-Spanne (Spread):** Als Geld-Brief-Spanne (Spread) bezeichnet man im börslich und außerbörslich organisierten Handel die Differenz zwischen An- und Verkaufspreis eines ETF. Der Kauf eines ETF erfolgt für Anleger dabei zum höheren Briefkurs, der Verkauf zum niedrigeren Geldkurs. Je höher die Geld-Brief-Spanne, desto geringer ist der Kursgewinn beim Handel mit ETFs. Daher wird der Spread sehr häufig als zusätzliches Kriterium bei der Auswahl von börsengehandelten Indexfonds herangezogen.

Gebühren bei ComStage

Bei ComStage ist die Pauschalgebühr in der Regel identisch mit der Total Expense Ratio. Das bedeutet für den Anleger, dass er nicht mit zusätzlichen Kosten, wie performanceabhängigen Gebühren oder Transaktionskosten, die auf Fondsebene beim Wertpapierkauf/-verkauf anfallen, belastet wird.

- **Tracking Error**

ETFs haben das Ziel, die Performance eines Vergleichsindex (einer Benchmark) möglichst exakt nachzubilden. Aktive Investmentfonds versuchen hingegen, den Vergleichsindex zu schlagen. Während die Outperformance den Erfolg eines aktiv gemanagten Fonds zeigt, misst der Tracking Error die Zielerreichung eines passiv gemanagten Indexfonds.

Der Tracking Error gibt an, wie stark die Schwankungen der Abweichungen zwischen einem ETF und seiner vorgegebenen Benchmark in einem bestimmten Zeitraum ausfallen. Je kleiner die Abweichung zwischen ETF und Benchmark ist, desto besser bildet der ETF den Vergleichsindex ab. Der Tracking Error sagt dabei aber nicht aus, ob diese Abweichung vom Index positiv oder negativ ist. Er dient daher als Maßstab für die Qualität der Indexabbildung, er spricht nicht für die Ertragsqualität des ETF. Ein Fonds mit hohem Tracking Error kann also durchaus eine positive Performance erzielen. Für Anleger mit kürzerem Investmenthorizont spielt der Tracking Error eine größere Rolle. Eine gegenüber der Benchmark erhöhte Volatilität kann während kurzer Anlagezeiträume einen nicht unerheblichen Einfluss auf den Ertrag haben. Insofern ist der Tracking Error gegenüber der Tracking Difference viel eher ein Risiko- als ein Renditemaß.

- **Tracking Difference - nur der Ertrag zählt**

Für langfristig orientierte Investoren ist die Tracking Difference von höherer Bedeutung als der Tracking Error. Sie spiegelt die absolute Renditedifferenz des ETF gegenüber seiner Benchmark innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums wider. Und sie sagt aus, um wie viel Prozent sich der ETF gegenüber seinem Vergleichsindex besser oder schlechter entwickelt hat. Nur wenn Anleger sowohl den Tracking Error als auch die Tracking Difference betrachten, erhalten sie ein gesamtheitliches Bild, wie gut ein ETF seine Benchmark abbildet.

Wieso kommt es zu Abweichungen?

Abweichungen zwischen der ETF-Performance und dem abzubildenden Index entstehen z. B. durch den Zeitpunkt der Ausschüttung von Dividenden und die steuerliche Behandlung von Dividendenzahlungen (z. B. Quellensteuer). Dazu kommen die Kosten des ETF, die lediglich im ETF anfallen, aber nicht im abzubildenden Index. Bei vollreplizierenden ETFs kann ein weiterer Grund für die Abweichung die Neugewichtung einzelner Aktien im Index aufgrund von Kapitalmaßnahmen oder reguläre Indexanpassungen (Rebalancing), die im Normalfall unter Berücksichtigung von Transaktionskosten im ETF nachvollzogen werden müssen, sein.

Die Art der Ertragsverwendung

Zu den Erträgen eines ETF zählen unter anderem Dividenden und Zinsen. So fließen beispielsweise Aktien-ETFs regelmäßig Dividendenzahlungen der Unternehmen zu, deren Aktien sie halten. Renten-ETFs erhalten Zinszahlungen von den Herausgebern der von ihnen gehaltenen Anleihen. Wie klassische Investmentfonds auch unterscheiden sich ETFs darin, was sie mit diesen Zuflüssen machen. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten – Dividenden ausschütten oder thesaurieren:

- **Ausschüttende ETFs** geben anfallende Dividenden und Zinsen in der Regel einmal jährlich direkt an ihre Investoren weiter. Die Erträge werden dabei automatisch durch die depotführende Stelle dem Konto des Investors gutgeschrieben. Anleger müssen sich allerdings im Nachhinein entscheiden, was sie mit den ausgeschütteten Erträgen tun möchten. Legen sie sie beispielsweise direkt wieder an, können durch Börsengebühren zusätzliche Kosten entstehen.
- **Thesaurierende ETFs** schütten ihre Erträge nicht aus, sondern reinvestieren diese in den Fonds. Zinsen und Dividenden schlagen sich somit in höheren ETF-Anteilspreisen nieder. Das Geld bleibt also im Fonds, und Anleger müssen sich keine Gedanken über eine Wiederanlage machen.

Für welche Variante sich Anleger entscheiden, hängt in erster Linie von der persönlichen Investmentstrategie ab. Wer etwa regelmäßige Einnahmen wünscht, für den dürften ausschüttende ETFs die richtige Wahl sein. Für langfristige Anlagen ist in der Regel ein thesaurierender ETF von Vorteil.

Abbildungsmethoden

Ein für viele Investoren wesentliches Kriterium bei der Auswahl zwischen verschiedenen ETFs auf den gleichen Referenzindex ist die Art der Indexabbildung. Diese kann je nach ETF und ETF-Anbieter unterschiedlich sein. In der Regel wird zwischen der sogenannten vollen Replikation („Full Replication“) und der synthetischen Replikation durch Swaps unterschieden.

Informationsversorgung und Service der ETF-Anbieter

Ein optimaler Auswahlprozess auf dem Weg zum richtigen ETF sollte auch die Qualität des jeweiligen ETF-Anbieters einbeziehen. Denn neben der reinen Produktqualität sind auch weitere Faktoren, wie beispielsweise Service, Qualität der Website sowie Angebote sparplanfähiger ETFs und Direkthandelspartner für Anleger, sehr wichtig. So spielt eine gute Informationsversorgung bezüglich Qualität, Aktualität und Umfang der auf den Internetseiten bereitgestellten Informationen und Download-Möglichkeiten ebenfalls eine nicht unwesentliche Rolle. Aber auch Erreichbarkeit, Freundlichkeit und Kompetenz der Mitarbeiter tragen zu einer noch stärkeren Produkt- und Markttransparenz im Sinne der privaten Anleger bei.

Auch hier müssen Anleger Vor- und Nachteile abwägen und entscheiden, welche Kriterien für sie ausschlaggebend sind oder nicht.

Investieren in ETFs – Orderwege, Handelszeiten und Sparpläne

Wer sich für einen ETF von ComStage entscheidet, kann diesen entweder über die Börse oder im außerbörslichen Handel erwerben. Die einzige Voraussetzung für den Kauf und späteren Verkauf ist ein Depot bei einer Bank oder einer Sparkasse.

Börsenhandel

ComStage ETFs können börsentäglich über die Börse Stuttgart, an der Frankfurter Wertpapierbörse, über das elektronische Handelssystem Xetra sowie über SIX gehandelt werden.

Handelszeiten

- Börse Stuttgart: von 08:00 bis 22:00 Uhr
- Börse Frankfurt: von 08:00 bis 20:00 Uhr
- Xetra-Handelssystem: von 09:00 bis 17:30 Uhr
- SIX Swiss Exchange Zürich: von 09:00 bis 17:30 Uhr

Außerbörslicher Handel (Direkthandel)

ComStage ETFs können zudem im außerbörslichen Handel erworben und veräußert werden – auch als Direkthandel bezeichnet. Hierbei entfällt die beim Börsenhandel übliche Maklercourtage. Für ComStage ETFs werden unter normalen Marktbedingungen außerbörslich von 08:00 bis 22:00 Uhr laufend An- und Verkaufspreise gestellt.

Für welchen Handelsplatz sich Anleger auch entscheiden – ob börslich oder außerbörslich –, sie haben in der Regel die Möglichkeit, bei der Auftragserteilung ein Kauf- bzw. Verkaufslimit zu setzen. Damit geben Investoren einen Preis vor, zu dem sie maximal kaufen bzw. mindestens verkaufen möchten. Durch die individuelle Limiteingabe können so Einstiegs- oder Ausstiegszeitpunkt zu einem bestimmten Kursniveau des ETF ohne ständige Überwachung gesteuert werden.

Derzeit können ComStage ETFs über folgende Direktbanken außerbörslich erworben und veräußert werden:

Handelspartner	Webseite	Handelspartner	Webseite
comdirect	www.comdirect.de	OnVista Bank	www.onvista-bank.de
Commerzbank	www.commerzbank.de	S Broker	www.sbroker.de
Consorsbank	www.consorsbank.de	Sino	www.sino.de
Hellobank	www.hellobank.at	Swissquote	www.swissquote.ch
DKB	www.dkb.de	TARGOBANK	www.targobank.de
flatex	www.flatex.de	ViTrade	www.vitrade.de
ING-DiBa	www.ing-diba.de	1822direkt	www.1822direkt.com
maxblue	www.maxblue.de		



ETF-Sparpläne

Anleger, die kontinuierlich in ComStage ETFs investieren möchten, haben diese Möglichkeit über einen ETF-Sparplan. Mit bereits kleinen Anlagebeträgen können Sparer Renditechancen ergreifen, die deutlich oberhalb der Sparbuch- oder Festgeldrenditen liegen können.

Aufgrund der günstigen Kostenstruktur eignen sich ETFs besonders für einen mittel- oder langfristigen Vermögensaufbau. Eine Besonderheit des Sparplans liegt im Gegensatz zu einer Einmalanlage im sogenannten Cost-Average-Effekt, auch Durchschnittskosteneffekt genannt. Dieser wird bei regelmäßiger Anlage eines gleichbleibenden Geldbetrags in ein und denselben ETF erzielt. Damit erwerben Sparer für den festgelegten Investitionsbetrag in schwachen Börsenzeiten mehr ETF-Anteile (aufgrund des niedrigen Preises des ETF) und in starken Börsenphasen weniger Stücke (aufgrund der entsprechend höheren Preise). Aufgrund der so erzielten günstigeren Durchschnittskurse der ETF-Anlage kann das Auf und Ab am Kapitalmarkt im Laufe der Zeit ausgeglichen werden.

Angeboten wird das ETF-Sparen bei verschiedenen ausgewählten Direktbanken. Weitere Informationen zu ETF-Sparplänen stehen auf www.comstage.de/sparplan zur Verfügung.

Glossar

Aktienfonds

Aktienfonds erwerben mit dem Geld der Anleger überwiegend Aktien von börsennotierten Unternehmen. Über die im Fonds enthaltenen Aktien sind auch die Anleger am Erfolg eines Unternehmens direkt beteiligt. Beim Aktienfonds werden Aktien bestimmter Branchen und/oder verschiedener Länder gekauft.

Aktiv gemanagte Fonds

Investmentfonds, deren Zusammensetzungen vom Fondsmanagement beobachtet, überprüft und je nach Marktsituation angepasst werden. Das Fondsmanagement versucht, beispielsweise über Aktienselektion, eine höhere risikoadjustierte Rendite für das aktiv gemanagte Portfolio zu erzielen als die risikoadjustierte Vergleichsrendite des Vergleichsindex.

Strategische Asset Allocation

Anlageentscheidungen, welche Vermögenswerte (Assets) mit welcher Gewichtung langfristig in das Portfolio aufgenommen werden. Bei der taktischen Asset Allocation dagegen geht es um die Wahl der kurz- bis mittelfristigen Über- oder Untergewichtungen der gewählten Anlageklassen.

Anlageklasse

Eine Anlageklasse fasst eine Gruppe von Investitionsmöglichkeiten am Kapitalmarkt nach bestimmten Kriterien zusammen. Die wichtigsten Anlageklassen sind Aktien, Geldmarkt, Renten, Rohstoffe und Immobilien. Durch die Aufteilung des Vermögens (Diversifikation) auf unterschiedliche Anlageklassen kann das Risiko der Kapitalanlage reduziert werden. Anleger können auch den Schwerpunkt auf starke Assetklassen setzen.

Ausgabeaufschlag

Der Ausgabeaufschlag ist ein einmaliges Entgelt, das Fondskäufer für Beratung und Vertrieb an den Verkäufer der Fondsanteile zahlen. Der Ausgabeaufschlag ist nicht einheitlich, sondern unterscheidet sich von Fonds zu Fonds. Bei Aktienfonds kann dieser z. B. 5 Prozent des Anteilswerts betragen, bei Rentenfonds z. B. 3 Prozent. Bei ETFs entfällt dieser im börslichen und außerbörslichen Handel.

Benchmark

Als Benchmark (Vergleichsindex) bezeichnet man wichtige Referenzwerte, die als Vergleich zu eigenen Investments oder für die Performance von Investmentfonds verwendet werden. Oft sind dies Marktindizes, wie der DAX oder der S&P 500-Index. Ein aktives Fondsmanagement hat immer das Ziel, diesen Vergleichsindex zu schlagen. Passiv gemanagte Fonds wie ETFs dagegen streben an, sich exakt wie der Vergleichsmaßstab zu entwickeln.

Core-Satellite

Bei Core-Satellite handelt es sich um eine Mischung aus aktiver und passiver Anlagestrategie. Der große Hauptanteil (sogenanntes Kern- bzw. Core-Investment) des Anlagekapitals wird breit diversifiziert. Mit dem kleineren Teil des Portfolios (sogenannte Satelliten) wird aktiv versucht, über den Kernbereich des Portfolios hinaus zusätzliche Erträge zu erzielen.

Dividenden

Im Gegensatz zum Inhaber festverzinslicher Wertpapiere hat der Aktionär keinen Anspruch auf einen festen Zins, sondern auf den Anteil, der bei einer Teilung (Dividieren) des für die Ausschüttung vorgesehenen Teils des Bilanzgewinns durch die Zahl der Aktien der Gesellschaft auf ihn entfällt.

**Diversifikation
(Risikostreuung)**

Grundidee der Anlage in Investmentfonds ist die Risikostreuung. Das Risiko lässt sich durch die Verteilung der Investitionssumme auf mehrere Einzelwerte reduzieren, denn das Risiko eines Portfolios ist geringer als der gewichtete Durchschnitt der Risiken seiner Einzelpositionen. Marktrisiken werden vermindert, indem die verschiedenen Anlagen unternehmens-, branchen-, länder- und währungsmäßig gestreut werden.

**ETFs – Exchange
Traded Funds**

Hierbei handelt es sich um Indexfonds, die an der Börse gehandelt werden. Anders als bei aktiv gemanagten Fonds bemüht sich der Fondsmanager nicht, durch eine aktive Portfoliosteuerung den zugrunde liegenden Vergleichsindex zu schlagen. Exchange Traded Funds bilden vielmehr ihren jeweiligen Vergleichsindex möglichst exakt nach. Folge: Der Fonds entwickelt sich sehr ähnlich zum Index.

Fondsbesteuerung

ETFs stellen wie klassische Investmentfonds Sondervermögen dar, die den steuerlichen Vorschriften der Fondsbesteuerung unterliegen. Das bedeutet, dass auch für ETFs grundsätzlich das Transparenzprinzip gilt. So sind z. B. ausgeschüttete oder einbehaltene Dividenden als sogenannte „ordentliche“ Erträge des ETF bei in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtigen Privatanlegern zum Zeitpunkt der Ausschüttung bzw. bei Thesaurierung am Ende des Geschäftsjahres des ETF steuerpflichtig. Ab 2018 wird sich die Besteuerung von Investmentfonds aufgrund des Investmentsteuerreformgesetzes grundlegend ändern.

**GR – Gross Return
Index**

Der Zusatz „GR“ im Indexnamen bedeutet, dass es sich bei dem zugrunde liegenden Index um einen „Gross Return“-Index handelt: Bei der Indexberechnung werden Bruttodividenden und -zinsen berücksichtigt.

Indexanpassung

Zu regelmäßigen Terminen oder zu besonderen Anlässen werden die in einem Index enthaltenen Unternehmen daraufhin überprüft, ob sie die Kriterien für die Indexzugehörigkeit weiterhin erfüllen (z. B. Marktwert, Liquidität der Aktie). Ist dies nicht der Fall, werden diese Unternehmen durch andere ersetzt.

Kursindex

Ein Kursindex orientiert sich ausschließlich an der Kursentwicklung der Indexkomponenten. Im Gegensatz zum Performanceindex wird der mit einer Dividendenzahlung verbundene Kursabschlag wie ein Kursverlust in der Aktie behandelt. Somit verliert der Kursindex gegenüber dem Performanceindex bei Dividendenausschüttungen an Wert.

Liquidität

Ein liquider Markt ermöglicht eine gute Handelbarkeit und einen flexiblen Ein- und Ausstieg zum jeweiligen aktuellen Marktkurs. Die Möglichkeit, Positionen schnell einzugehen und aufzulösen, ergibt sich aus der großen Anzahl von Marktteilnehmern mit der Bereitschaft, zu kaufen und zu verkaufen, oder aus den von Market Makern gestellten Kursen.

Market Maker	Der Market Maker stellt auf Anforderung verbindliche Kurse und steht damit während der Börsenzeit als Marktpartner zur Verfügung. Er kauft oder verkauft entweder sofort aus seinem eigenen Bestand oder sucht eine Gegenpartei für das Geschäft, was oft in Sekundenschnelle geschieht.
NAV (Net Asset Value), Nettoinventarwert	Der Marktwert eines Fondsanteils entspricht seinem Inventarwert. Bei Fonds, die keine Ankaufgebühren berechnen, sind Inventarwert, Marktkurs und Ausgabepreis identisch: Sie stellen den Preis dar, den Anleger für einen Fondsanteil zahlen müssen. Die meisten Fonds berechnen den Inventarwert an jedem Tag nach Börsenschluss, indem sie alle Wertpapiere in ihrem Bestand mit dem Schlusskurs bewerten und mit allen anderen Vermögenswerten, wie liquide Mittel etc., zusammenrechnen. Davon werden alle Verbindlichkeiten abgezogen. Die sich ergebende Summe, der gesamte Netto-Marktwert oder die Total Net Assets, wird schließlich durch die Anzahl der ausstehenden Anteilscheine dividiert. Es ergibt sich der Wert des ETF-Anteils.
iNAV (indikativer Net Asset Value)	Der indikative Nettoinventarwert (iNAV) wird fortlaufend berechnet und repräsentiert den geschätzten Wert eines ETF in Echtzeit. Dieser wird auf Basis des täglich veröffentlichten Portfolios berechnet.
NR – Net Return/ TRN – Total Return Net	Der Zusatz „NR“ bzw. „TRN“ im Indexnamen bedeutet, dass es sich bei dem dem ETF zugrunde liegenden Index um einen „Net Return“- bzw. um einen „Total Return Net“-Index handelt: Bei der Indexberechnung werden Nettodividenden/-zinsen (ggf. nach Abzug von Quellensteuer) berücksichtigt.
Outperformance	Ein Fonds wird immer mit seiner Benchmark verglichen. Schlägt er nun diese Benchmark, d.h. ist die Rendite des Fonds höher als die der Benchmark, spricht man von Outperformance.
Performanceindex	siehe TR – Total Return Index
Sondervermögen	Ein Fonds ist ein Sondervermögen, d. h. dass die Gelder der Anleger getrennt vom Betriebsvermögen der Fondsgesellschaft verwaltet werden. Anleger sind nicht dem Emittentenrisiko ausgesetzt.
Spread / Geld- Brief-Spanne	Beim Wertpapierhandel wird zwischen An- und Verkauf unterschieden. Möchten Anleger beispielsweise ETFs direkt bei der Commerzbank erwerben, so kaufen sie diese zum sogenannten Briefkurs (Verkaufskurs). Bei Rückgabe kauft die Commerzbank die ETFs zum Geldkurs (Ankaufskurs) zurück; dieser liegt immer unter dem Briefkurs. Die Differenz zwischen Verkaufskurs und Ankaufskurs bezeichnet man als Geld-Brief-Spanne.

Thesaurierend	Bei thesaurierenden Fonds werden Erträge aus Wertpapieren (wie z. B. Zinsen, Dividenden) wertsteigernd reinvestiert.
Total Expense Ratio (TER)	Die Total Expense Ratio (TER) drückt die jährlich anfallenden Kosten und Gebühren als Prozentsatz des durchschnittlichen Fondsvolumens aus.
Tracking Error	Der Tracking Error gilt als Maß für die Schwankungen der Abweichungen zwischen einem ETF und seiner Benchmark innerhalb eines vorgesehenen Zeitraums.
Tracking Difference	Die Tracking Difference gilt als Maß für den absoluten Performance-Unterschied zwischen einem ETF und seiner Benchmark innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums.
TR – Total Return Index	Der Zusatz „TR“ im Indexnamen bedeutet, dass es sich bei dem zugrunde liegenden Index um einen Performanceindex (Total Return Index, TR) handelt. Ein Performanceindex misst den Wertzuwachs von Kapitalanlagen. Bei der Berechnung des Performanceindex werden Kapitalveränderungen und Dividendenausschüttungen miteinbezogen.
UCITS	Hinter dem Namenszusatz UCITS ETF verbirgt sich die Umsetzung einer speziellen Leitlinie der EU-Behörde ESMA. Diese schreibt vor, dass ein UCITS / OGAW-konformer ETF zwingend die Bezeichnung „UCITS ETF“ im Namen führen muss. Der Begriff UCITS steht für „Undertakings for Collective Investments in Transferable Securities“ - zu Deutsch: „Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapiere“ (OGAW). Dabei handelt es sich um rechtliche und administrative Richtlinien und Anforderungen, die innerhalb der EU einheitliche, koordinierte Standards für ETFs (bzw. Investmentfonds im Allgemeinen) definieren. Vorrangiges Ziel dabei ist die Gewährleistung eines hohen Anlegerschutzes sowie einer umfassenden Transparenz- und Informationspflicht. Hinsichtlich dieser Kriterien handelt es sich bei diesem Namensanhang somit um einen einheitlichen Qualitätsausweis.

Allgemeine Informationen und wichtige Hinweise

Chancen

- ETFs zeichnen sich durch eine hohe Liquidität und einfache Handelbarkeit aus. Anleger können so mit ETFs flexibel auf Marktveränderungen reagieren. Durch den fortlaufenden Handel ist jederzeit ein Ein- und Ausstieg möglich.
- ETFs sind aufgrund ihres passiven Fondsmanagements sehr transparent. Sie verfolgen das Ziel, den zugrunde liegenden Index nahezu eins zu eins widerzuspiegeln.
- ETFs sind kosteneffizient und verursachen in der Regel niedrigere laufende Gebühren im Vergleich zu klassischen Investmentfonds.
- ETFs haben kein Mindestanlagevolumen.

Risiken

- ETFs sind nicht kapitalgarantiert. Sie sind an einen Index gekoppelt, der sich positiv oder negativ entwickeln kann. Deshalb kann der Wert der Fondsanteile steigen oder fallen. Unter ganz ungünstigen Umständen (z. B. im Falle eines marktbedingten Wertverlusts aller Indexkomponenten) kann ein Totalverlust des angelegten Kapitals eintreten.
- ComStage ETFs können zum Zwecke der effizienten Indexabbildung derivative Finanzinstrumente nutzen, wie z. B. Total Return Swaps, aus denen sich spezielle Risiken, wie bspw. das Gegenparteirisiko, ergeben. Das besteht darin, dass die Gegenpartei ausfallen und deshalb ihre Zahlungsverpflichtungen nicht mehr erfüllen kann. Trotz Besicherung dieses Risikos besteht die Möglichkeit, dass ETF-Anleger bei Ausfall des Geschäftspartners einen Verlust erleiden. Gesetzlich ist das Gegenparteirisiko pro Handelspartner auf 10 Prozent des Fondsvermögens beschränkt.

- Für Sicherheiten, die vom Handelspartner im Zusammenhang mit Wertpapierleihe- und OTC-Geschäften zur Minimierung des Adressenausfallrisikos gestellt werden, gelten die gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Sicherheiten beim Eintritt des Verwertungsfalls wertlos sein können bzw. bis zum Zeitpunkt der Verwertung ihren Wert vollständig verlieren.
- Die dem Index zugrunde liegenden Wertpapiere können in einer anderen Währung als der des Anlegers gehandelt werden. In solchen Fällen können Währungsverluste aus Sicht der Anleger einen negativen Einfluss auf das Ergebnis der Anlage haben.

Eine ausführliche Darstellung der Chancen und Risiken eines ComStage ETF finden Sie in den Wesentlichen Anlegerinformationen (KIIDs) sowie im Verkaufsprospekt.

Wichtige Hinweise

Die Indizes sind eingetragene Marken der jeweiligen Lizenzgeber. Die jeweiligen Fonds werden von den Sponsoren der Indizes (außer der Commerzbank AG) nicht empfohlen, verkauft oder beworben, noch geben die Sponsoren der Indizes sonstige Zusicherungen zu den jeweiligen Fonds ab.

Diese Publikation ist eine Kundeninformation im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. Sie dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Diese Ausarbeitung allein ersetzt nicht eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung.

ComStage ist ein im Großherzogtum Luxemburg registrierter Fonds, ComStage 1, ComStage Vermögensstrategie UCITS ETF und ComStage Alpha Dividende Plus UCITS ETF in Deutschland. Eine umfassende Darstellung der Fondsbedingungen ist im Verkaufsprospekt und in den Wesentlichen Anlegerinformationen (KIIDs) enthalten, die bei den nachfolgend aufgeführten Stellen kostenlos erhältlich sind: Deutschland: Commerzbank AG, ComStage ETF, Abteilung EMC, Mainzer Landstraße 153, 60327 Frankfurt am Main; Luxemburg: Commerz Funds Solutions S.A., 25, rue Edward Steichen, 2540 Luxemburg; Österreich: Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Am Belvedere 1, A-1100 Wien agiert als Zahlstelle und steuerlicher Vertreter in Österreich; Schweiz: Commerzbank AG, Zweigniederlassung Zürich, Utoquai 55, CH-8034 Zürich agiert als Zahlstelle und Vertreter in der Schweiz.

Die steuerliche Behandlung ist von den persönlichen Verhältnissen des Kunden abhängig und kann zukünftig Änderungen unterworfen sein. Die Commerzbank erbringt keine Beratung in rechtlicher, steuerlicher oder bilanzieller Hinsicht.

© Commerzbank AG 2017. Alle Rechte vorbehalten. Stand: 27. Juni 2017

Publikationen bestellen

Informieren leicht gemacht

Folgende Publikationen können kostenlos bestellt werden:

Broschüren	Bitte ankreuzen
ComStage – ETFs im Überblick	<input type="checkbox"/>
ComStage – Das große 1 x 1 der ETFs	<input type="checkbox"/>
ComStage 1 – Deutsche vollreplizierende ETFs ohne Wertpapierleihe	<input type="checkbox"/>
ComStage – ETFs auf Zinsstrategien	<input type="checkbox"/>
ComStage – China ETF	<input type="checkbox"/>
ComStage – F.A.Z. Index ETF	<input type="checkbox"/>
ComStage – Rohstoff ETFs	<input type="checkbox"/>
ComStage – Schwellenländer ETFs	<input type="checkbox"/>
ComStage – Vermögensstrategie (ETF-Dachfonds)	<input type="checkbox"/>
ComStage – Alpha Dividende Plus (aktiv gemanagter ETF)	<input type="checkbox"/>

Kontakt

Post: Commerzbank AG
Equity Markets & Commodities
Mainzer Landstraße 153
60327 Frankfurt am Main

Telefon: 069 136-43333

Fax: 069 136-47595

E-Mail: info@comstage.de

Internet: www.comstage.de

Versand per Post per Mail

Vorname

Nachname

Straße + Nr.

PLZ

Ort

E-Mail

Commerzbank AG

Equity Markets & Commodities
Mainzer Landstraße 153
60327 Frankfurt am Main

Telefon: 069 136-43333
Fax: 069 136-47595

E-Mail: info@comstage.de
Internet: www.comstage.de

